Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 32 (1910)

Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

32. Jahrgang. Drgan für die Interessen der Krauenwell. 8—

Abonnement.

Bei Franko:Zustellung per Post Halbjährlich . . . Fr. 3.— Vierteljährlich . . . " 1.50 Austand zuzüglich Porto.

Gratis:Beilagen :

"Roch: und Haushaltungsschule" (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats). "Rür die klein e Welt" (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Bedaktion und Perlag: Frau Elise Honegger.

Wienerbergstraße 3. "Bergfried". **Poft Langgaß.** Telephon 376.



Motto: Jimmer strebe zum Canzen, und kannst bu felber kein Sanzes Berben, als bienendes Elied schließ an ein Canzes bich an! Insertionspreis:

Ber einfache Petitzeile Für die Schweiz: 25 Cts. " das Ausland: 25 Pfg. Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ansnabe :

Die "Schweizer Frauen = Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie :

Expedition der "Schweizer Frauen Beitung". Aufträge vom Plah St. Gallen nimmt auch

die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Sonntag, 31. Juli.

St. Gallen

Gebicht: Bur Bundesfeier.
Ich tann nicht.
Bur Abschaffung bes Kellnerinnenberufes.
Alte Zungfer und Junggesellen.
Kühlende Getranke für die beige Jahreszeit.
Weibliche Sittenpolizei in Finnland.

→→> Inhalt: »<

Schlechte Geruche find Rrantheitsträger. Gebicht: Gleichgesinnte Seelen. Sprechfaal.

Feuilleton: Mütter und Söhne.

Beilage:

Gebicht: Der lette Bunfch des Bergführers. Brieffasten.

Abgeriffene Gedanken.

Bur Bundesfeier.

(Am 1, August 1910)

Im Gebirg liegt breit und hochgetürmet, Fest wie Felsgestein der Winterschnee; Tagelang erbraust der Föhn und fürmet, Und die Regenstut bringt Not und Weh: Weit des Himmels Schleusen sind gezogen, dorch, wie's rauscht in trüben Wasserwogen! Und das Blumental, — es wird zum See.

Tief im Grunde Tannen wanken, frachen Durch des Felsenbettes enge Schlucht; Häuser zieht es in den offinen Rachen Mit Geheul in jäher Wirbelflucht. Rastlos ringen Wenschen für ihr Leben, Für ihr Gut; doch nuglos ist ihr Streben, Da den Damm durchbrach des Stromes Wucht.

Arm und hilflos stehen bort die Leute Trostlos jammernd am Berzweiflungsrand; Doch die Bruberliebe eilt schon heute Gaben sammelnd durch das Schweizerland. Jeder gibt, die harte Not zu lindern, Brot zu brechen hungerbleichen Kindern, Was er kann, und schnell mit offner Hand.

So vollzieht sich unfre Bundesseier Als erhab'nes Bruderfest dies Jahr, Ohne Festmusst und Flaggenschleier, Aber voll von Harmonie fürwahr. Wie ob Sempach sie zusammen standen, Selbst im Tode hisspecialiteit sich verbanden, Laßt uns steh'n in Not und in Gefahr!

Ich kann nicht.

3. 2. Sürbin.

Wenn ich eine Nedensart verbannen möchte aus dem Wörterbuche, wie aus dem öffentlichen und Familienleben, so wären es die trägen, weichslichen Worte: Ich kann nicht. Drei Worte sind es nur, drei kleine, unscheinbare Worte, und welche erniedrigendes Geständnis schließen sie ein, welches Armutszeugnis geben sie dem, welcher sie ausspricht. "Ich kann nicht!" rufen viele aus, bei jeder an sie ergehenden Anforderung, die geistige oder körperliche Anstrengung erfordert; "ich kann nicht!", rufen sie, ohne einen Verluch gemacht zu haben. Andre raffen sich wohl einen Augenblich auf, nehmen einen Anlauf zur Tätigkeit, aber die erste Schwierigkeit, ein einmaliges Wisslingen schredt sie ab, und traurig die Hände in den

Schoß legend, rufen fie: "Da feht ihr nun, ich fann nicht!" Was ift damit bewiesen? Man fann nicht!" gerftore bas Gewebe ber Spinne gehnmal, fie beginnt es unverbroffen immer wieder, nur mit bem Leben erlischt ihr Tätigfeitstrieb; ber Bogel, ber aus seinem Neste vertrieben, baut sich an einem andern Ort wieder an. Die Tiere sind beharrlich vermöge ihres Inftinttes, und der Menfch, begabt mit Bernunft und Willensfraft, follte hinter ihnen gurudbleiben? Der forperlich und geiftig gefunde Mensch kann, was das Leben und seine Verhältnisse von ihm verlangen, sokald er es nur will. Nicht können heißt in ben meisten Fällen nur mit andern Worten: nicht wollen; bas zeigt fich am beutlichsten, wenn zu beiben ernst und gebieterisch das Muffen tritt und ben Ausschlag gibt. Wir können gewöhnlich, was wir muffen, weit ehrenvoller ift es jedoch, diese Notwendigkeit nicht an fich herantreten zu laffen. Können, was man will, wollen, was man kann, führt zur höchsten sittlichen Freiheit. Dies sollten wir anstreben, dahin die Jugend zu führen, sollten wir bedacht fein, durch eine verständige, streng geregelte Erziehung. Wohl den Knaben, wohl den Madchen, welchen durch Wort und Beispiel eingeprägt wirb, bag es eine Schande fei, auß= gurufen : "3ch fann nicht!"

Bur Abschaffung des Kellnerinnenberufes.

Mich haben die beiden Ausführungen über die Abschaffung des Kellnerinnenberuses sehr interessiert und habe mit Ungeduld auf noch weitere Kundgebungen gewartet; denn so viel richtiges und beherzigenswertes die beiden gesannten Artikel auch enthalten, so sind doch einige Punkte unberührt geblieben, die mich wichtig genug dunken, daß man sie seststelle.

Um gleich zu beweisen, daß ich ein Recht habe, in der vorliegenden Frage eine Meinung zu äußern, will ich von Anfang an sagen, daß ich selber dem, von gewisser Seite so hart angegriffenen Beruse angehöre, der "so schnell als möglich ausgerottet werden sollte."

3ch hoffe, daß die geehrten Mitleserinnen jest nicht mit Lesen aufhoren werden aus lauter fitte licher Entruftung über "eine von ber verworfenen

Klaffe, die sich noch anmaßt zu reben, wo sie froh sein sollte, schweigen zu burfen."
Ich bin als Berbingkind aufgewachsen. Wer

die Bedeutung bieser Bezeichnung kennt, ber weiß, daß ich eine harte Kindheit hatte und das Leben nicht von der leichten Seite zu koften bekam. Mit mir verdingt am gleichen Ort war auch mein um drei Jahre alterer Bruder, der neben ber Schule ben zweiten Knecht versehen mußte. Der Bauer, bei bem wir waren, hatte eine Wirts schaft, wo ich trop meines noch so jugendlichen Alters viel Arbeit leiften mußte. Als ich acht Jahre alt war, geschah ein Unglud. Der Sohn des Bauern war vom Militärdienst heimgekommen und ba auch noch andere Solbaten mit ihren Roffen angefehrt waren, hatten wir alle Sande voll zu tun bis in die Racht hinein. Der Bauer und fein Sohn waren fehr ermudet und hatten fich schlafen gelegt, ebenfo der Rnecht, ber am Morgen gang fruh auffteben mußte. Mein Bruber allein hatte noch im Stall Ordnung zu ichaffen. allein hatte noch im Stall Ordnung zu jagugen. Das Militärroß war ungebärdig und suche sich voszureißen. Er bemühre sich, das aufgeregte Tier wieder fest zu binden; es schlug aber aus und traf die Laterne, die mein Bruder in der Eile auf den Boden gestellt hatte. Das Stroh sing Feuer und der zu Tod Erschrockene konnte mit Not das Freie gewinnen. Das Stallgebaude ftand in hellen Flammen, noch ehe bie aus bem Schlaf Geweckten recht wach und zur Befinnung gefommen waren. Bon Angft und Berzweislung gejagt, war mein armer Bruber bavon gesprungen und hatte seinem Leben im nahen Fluß ein plögliches Ende gemacht. Ich sah und hörte, wie die Bauerin sich grämte

Ich sah und hörte, wie die Bauerin sich grämte über den Berlust, der ihnen bei weitem nicht voll erset murde und flüstle, so jung ich noch war, unstlar die Berpsichtung, zeitlebens durch unablässige treue Arbeit abverdienen zu müssen, was mein armer Bruder verschuldet hatte. So gingen die Jahre dahin. Die Bäuerin war lange bettslägerig und starb und ber Bauer, da sein Sohn sich auf einen anderen hof verheiratet hatte, verschusste seine Sache und mietete eine Wirtschaft in der nahen Stadt. Ich ging nicht gern mit, aber mein Gewissen zwang mich dazu. Ich mußte ja gut zu machen suchen, was mein armer Bruder

verschuldet hatte.

So murbe ich haushälterin und Rellnerin, bas lettere freilich wiber meinen Willen.

Ich merkte bald genug einen großen Unterichied zwischen ben Gaften der Stadt und ben-jenigen auf bem Land. Auf bem Land war man als eine ehrbare Perfon ohne weiteres respettiert. Es fielen wohl auch berbe Reden, aber mehr von ben Baften untereinander, als gegen die bedienende Berjon perfonlich.

In der Stadt dagegen merkte ich fofort, daß die Kellnerin als ein Wesen minderer Urt bestrachtet wurde, beren Aufgabe es war, die Gaste zu amufieren, ihnen zu gefallen und fie möglichft lang an die Wirtschaft zu feffeln.

Auf Diese Linie vermochte ich mich aber nicht zu ftellen. Ich war freundlich und auch gern fröhlich mit anständigen Leuten, die weder mit Bliden noch mit Worten ober gar mit Frechheiten der Bedienenden zu nahe traten. Und es gab auch wirklich dort folde, wenn auch leider in einer fleinen Bahl. - Da ich noch eine Menge anderer Pflichten hatte, mar eine zweite Berfon gum Bedienen ba, die im Beruf tuchtig und prattischer veranlagt war als ich. Sie war insoweit ein braves Madchen, aber fie verftand es, burch allerlei Rofetterien die Manner zu beunruhigen. Unzügliche Worte und Zutunlichkeiten, die ich ftrengftens gurudgewiesen haben murbe, machten ihr nichts aus, das gehörte bei ihr zum Beruf. Sie hatte eine Menge von Freunden, die fie von einer früher innegehabten Stelle ber fannten : Manner Die viel brauchten, Die nicht nur kamen, um den Durst zu löschen und etwas zu effen, sondern die auch einen Anreiz suchten für ihre ftets mache Sinnlichfeit. Das Madchen fannte bie Berhaltniffe ber meiften biefer Gafte gang genau und feste uns gesprächsweise barüber in Renntnis. Es reizte fie formlich, die ihren Reizen buldigenden perheirgteten und perlobten Manner auf ihre moralische Widerstandsfraft zu erproben, um sie nachher nach Berdienst gewertet, zum großen Hausen derer, die eine rechte Frau nicht verdienen, zu merfen.

Unendlich viel Unglück murbe verhütet, wenn einem jeden Madchen bas fich verheiraten wird, Belegenheit gegeben ware, als Rellnerin ihren Bufunftigen beobachten zu fonnen. Beim Bein oder beim Bier, im Umgang mit der Kellnerin gibt der Mann sich zu erkennen als das, mas er eigentlich ift und manche auf ihren Frauenstitel, auf ihre Tugend, ihre gesellichaftliche Stellung und auf ihren Mann ftolze Dame, die mit fitt= licher Entruftung und Berachtung auf die Rellnerin herabsieht, murde unfanft ihres Stolzes beraubt, wenn die Rellnerin das Bild vor ihr aufrollte, das feine Berfonlichkeit im Umgang mit der Aufwarterin darftellt. Wie manche mußte die bittere Erfahrung machen, daß die Chrbarfeit ausschließlich auf ber Seite ber Rellnerin liegt.

Leider läßt fich aber die Tatfache nicht leugnen, daß es auch eine große Bahl von Rellnerinnen gibt, die diesen Beruf, der an sich so ehrenhaft ist, wie irgend ein anderer, ichanden und in einen schlechten Ruf bringen; doch ift es gang ungerecht= fertigt, für die Unmoralität ber Mannerwelt ben Stand ber Rellnerinnen überhaupt verant mort= lich zu machen, benn bie sittlich schwachen ober angefaulten Manner finden immer ihrer wurdige Wefen des anderen Geichlechts, auch wenn Die Wirtslofale ausschließlich von Rellnern bedient merben.

Gines aber ift's, mas mich immer in ber tiefften Seele emport hat, mas mir die abgehartete, tolerante und selbstverständlich die sittenlose Rellnerin erft recht, so verhaßt gemacht hat, daß ich Berechten und Ungerechten ben Dienft ver= bieten möchte: Es ift bie leichte, von ber Gesellschaft adoptierte Gelegenheit für junge, noch nicht vom Schmus bes Lebens berührte Jünglinge, unter dem Ginfluß ber geistigen Getrante mit Berfonen des anderen Geschlechtes in einer Beise verfehren zu fonnen, wie sie es sonst sich selber niemals gestatten würden im Bewußtsein ihrer inneren Würde.

Ift ber erfte Schritt einmal getan, die Maner einmal niedergeriffen, so ist das Schönste, ein Unwiederbringliches, verloren und das Ideal ift vom Thron gefturzt. Da geht es bann Schritt

für Schritt abwarts auf ber Leiter bes fittlichen Feinempfindens, bis auch diese auf dem Niveau angelangt find, mo fie beute biefer und morgen einer anderen Rellnerin hulbigen, ohne eigentlich stichhaltiges Bedürfnis in die Kneipen laufen und ihr marmftes Empfinden bort verpuffen, gang unbefummert barum, ob die Battin ober bie Berlobte babeim einsam in Treue fich nach dem vermeintlich Treuen fehne.

Das ift meine Meinung vom Rellnerinnen= beruf, darin ein sittlich starkes und feinfühliges Madden eben fo viel und Schones mirten fann, als ber Prediger auf ber Rangel, ber aber auch Taufenden beider Geschlechter zum Fluch werben fann.

Es fragt sich nur:

Bo, auf welcher Seite liegt bie Urfache und bie Schuld bafur, daß diefer Stand als eine öffentliche Gefahr vernichtet werden foll? Die Berechtbenkenben, Ginfichtigen und Wahren mogen die Untwort sich felber geben.

Alte Jungfer und Junggesellen.

Gine Wanblung bes "ichmacheren" Beichlechts jum ftartern

Die alte Jungfer, wie fie noch vor einem Menfchenalter faft in jedem Familienfreis eine bemitleidete oder belächelte Erscheinung mar, das einsame Fraulein mit ber leifen Melancholie des verfehlten Daseins im alternden Untlig ift im Begriff, aus der Welt zu verschwinden. Nicht baß die Manner beirateluftiger geworden maren. Im Gegenteil. Sie find überhaupt nicht luftiger geworden. Dazu find die mirtschaftlichen heute weniger angetan benn je. Aber über die alte Jungfer ift ein großes Befinnen ober, beffer gefagt, ein Entbecken gekommen. An die Stelle des nur heiratsfähigen Madchens, tritt immer mehr das Mädchen, dem das Leben auch ohne den freund-lichen Zufall der Ghe, ein Ziel und eine Hoffnung ift. Das unverheiratete ältere Fräulein hat aufgehört, etwas Ueberflüffiges oder gar Komisches zu sein. Es hat seine Selbständigkeit und seinen Beruf, seinen Lebensweck. Das ift viel, fehr viel, und nur Banaufen fprechen hier von "Emanzipation".

Der Cagestolz ist konservativer. Er ist im ganzen geblieben, was er war. Und er hat ein Recht dazu. Seine Reputation war im Gegenfat zu dem Ruf, den die weibliche Partnerin von altersher genoß, immer eine respettable. Schon die Sprache war höflicher. Machte fie es fchon bei einem Madchen von 25 Lengen nicht unter "alter" Jungfer, fo muß ein moderner Sageftolg ichon mindeftens 60 Jahre gaflen, ehe fie es

wagt, von einem "alten" Sagestolz zu reben. Und Hagestolz! Richt wahr? Wie das klingt! Der Mann konnte schon, aber er wollte nicht. Um die Bahrheit zu fagen, hier verleitet die Berrenmoral, die ja schon lange vor Nietssche die Moral Kultur war, die Sagestolzen und Sagestolzenverehrer zu einem Trugschluß. Der stolze Banger der Unverheirateten ift nur eine Entftellung aus dem alteren "Hagestalt", womit unsere Borväter im Gegensatzu dem ältesten Sohn, dem Hosbestiger, den jüngern Sohn, ber nur mit einem kleinen Hang abgefunden wurde, meinten. Und das Wort "Stolz" kommt in diesem Falle von "staldan", was im germanischen besitzen, in diefem Falle alfo ein fo bescheidenes Befigen bedeutet daß auch bei den "ehrenwertesten" Absichten an die Gründung einer Familie nicht zu benten mar.

Much in anderen Sandern mar ber Mann, ber nicht heiraten wollte, nicht immer fo viel beffer baran als die Jungfer, die nicht mehr heiraten konnte. Alls Enturg die Spartaner mit feinen rubmlichft befannten Befegen beglückte, genierte er fich feinen Augenblick, bie Sagestolzen mit entehrenden Strafen zu belegen. Er mar als Freund des Bolfes der Meinung, daß die Manner immer wollen muffen, wenn fie fonnen. Und wenn Raifer Wilhelm II. in der frohlichen Laune eines mobibereiteten Gaftmable ben Sageftolgen, die fo forglos breinschauten, als maren fie nur gu ihrem Bergnugen auf ber Welt, mit einer Funggefellenfteuer diobte, fo gab es Zeiten, in benen das fein Wig, sondern blutiger Ernft mar.

Die Römer erhoben schon mehrere Jahrhunderte vor Chrifti eine veritable Junggesellenfteuer, und unter Kaifer Augustus mar ber hagestolz so verachtet, baß man in der Ley Julia et Papea Poppaea — der Name des Gesehes war umständlich, aber seine Ausführung von schreckender Einsachheit — dem Junggesellen sogar bas Recht nahm, eine Erbichaft anzutreten. bem Sageftolze zugefallene Erbe ohne weitere Umftanbe und ohne daß der eigentliche Erbe auch nur einen Rappen bapon fah, an feine perheirateten Unpermandten war der Sageftolg bei allen verheirateten schin, dut der gugenig der allen bergettelen Gesschwistern, Vettern und Basen über alle Maßen beliebt, gang so bestebt, wie der moderne Erbonkel, so lange er "klug genug" ist, nist zu heiraten.
Aber der Hagestolz erfreut sich nicht nur der Liebe derer, die bei seines einsamen Lebenst letztem

Bange mit bem unehrlichen Auge weinen und mit bem ehrlichen Muge lachen merben. Er ift ber mert= würdigfte Biberfpruch, ben es nur gibt. Niemanb beneidet den Sageftolz so wie der, ben der Sageftolz besonders in ben spateren Jahren nicht genug glaubt beneiden zu muffen. Wenigstens wenn man den Worten der Berheirateten glaubt. "Ja, Sie habens gut, Sie wiffen nicht, mas Familienforgen find!"

Es gehört jum guten Ton, daß der Chemann ben Sagestolz um seine Freiheit beneidet, und es ift die Standesehre der hageftolzen, immer ein befonders gufriedenes Geficht zu machen. Das ist angenehm für die Mitwelt, in der ohnehin schon genug der Unzufriedenen herumlaufen, aber bas ift auch bei dem geborenen Hageftolz, wie wir den scheinbar ganz befonbers zufriebenen Junggefellen bann vor lauter Bemuns berung nennen, nie gang mahr. Es ift nur fo eine Sagestolzenweisheit, in einer Welt, die vom Glück ber Zweisamen lebt, als Einsamer möglichst gute Miene zum bosen Spiel bes eigenen Lebens zu machen.

Aber wenn auch bas Leben ber Junggefellen nicht immer gleich eine Quelle fo befonderen Bergnugens ift, daß man die Hagestolzen wie eine feinere Champagnermarte besteuern konnte, so ist boch sicher, daß ältere Herren ohne Anhang dem Vaterlande in den nichtgeborenen Söhnen und Töchtern etwas schuldig bleiben. Die Sagestolzen follten fo vergnüglich leben wie fie können, aber fich noch mehr als die andern als Glieber ber großen Familie fühlen, die der Staat ift. Der Junggeselle ift doppelt verpflichtet, sich politisch gu betätigen. Db er bas aber tut, bas fragt ihn felbft und feine - Birtichafterin. . . .

Kühlende Getränke für die beike Jahreszeit.

Wit dem Genuß von alkoholischen Getränken muß man besonders in der heißen Jahreszeit sehr vorsichtig sein, da sie erhigen, schlaff und arbeitsunsähig machen. Die bekanntesten Ersabgetränke dasür, bilden die alkohol-freien Weine, die sich immer mehr Eingang verschaffen, die zimonaden aus Wasser, Zucker und Fruchtsäkten

ber einnnachen als Wager, Judet und Feinghigften natürlicher Zitronensaft mit Recht bie erste Stelle einnimmt.
Ein wirklich erfrischendes und gesundes Getränk ist Kasse mit Selterswasser. Ukan mischt eine Tasse guten Kasse mit einer kleinen Flasche Selterswasser, versüßt es nach Geschmack und trinkt es kalt in kleinen Vertinger.

versüßt es nach Geschmack und trinkt es kalt in kleinen Portionen.

Um Brotwasser zu bereiten, schneibet man gutes Schwarzbrot in Scheiben, röstet sie, gießt kochendes Basser darauf, läßt eine Viertelstunde ziehen, gibt Jironenscheiben ohne Kerne hinzu, seiht durch, versüßt und genießt die wohlschwerdende Flüsseitstelltunde ziehen ziehen. Aufselwasser wir dass Aepeln betere Sorte bereitet. Etwa 5 davon werden mit der Schale in Scheiben geschnitten, mit kochendem Wasser übergossen, einige Minuten eitzig kochen lassen, abgekühlt, durchgeseiht, versüßt und kalt getrunken.

Auch Gerstenwasser is dei vielen beliebt. Wan sehr Serste mit kochendem Wasser wie einigen Zitronenscheiben ohne Kerne eine Stunde lang aufs Feuer, gießt durch, versüßt und trinkt kalt.

Weibliche Sittenpolizei in Finnland.

Der Umstand, das auch weibliche Abgeordnete im sinnischen Landtag sitzen, dant dem Frauenstimmrecht, das in Finnland bereits Gesetz ist, hat auch in der Poslizeiverwaltung eine gute Wirtung ausgeübt. Schon seit ungefähr drei Jahren werden in Finnland Frauen im Dienst der öffentlichen Sittenpolizei verwendet, und die Ersolge, welche erzielt wurden, sind derartig, daß bald alle größeren sinnischen Städte weibliche Polizeibeanute haben werden. Die weiblichen Polizisten haben hauptsächlich die Pflicht, unglücklichen Frauen zu helsen, junge Mädchen, die ein ausschweisenbes Leben führen,

wieder auf den rechten Weg, in geordnete Verhältnisse zurückzubringen, verwahrloste Kinder entweder den Kinderhorten oder den Pslege Eltern zuzuführen, alte, kranse Frauen in Hospitälern oder Kransenschüftern unterzubringen, Mödden, die vom Lande kommen und ohne Stellung, vielleicht auch ohne Mittel, in der Stadt umherirren, einen geeigneten Dienst zu verschaffen, damit sie von den Gesahren der Großstadt verschont bleiben. Da die Urbeit der Polizistinnen schwer und verantwortungsvoll ist, werden sie ebenso hoch bezahlt, wie die männlichen Beannten.

Søledte Gerüde find Krankheitsträger.

Das Urteil ber Aerste ber alten Schule, baßichte Gerüche Krantheitstrager feien, mar lange geit als wissenschaftlicher Alberglaube abgetan. Zett hat es sich durch neuere Forschung als richtig erwiesen. In einer der letzten Sizungen der Pariser Akademie hat ein Arzt vom Institute Vasteur seinechten Experimente mitgeteilt, wonach bestimmte, aus Fäulnisdrozessen entstehende Gase, die sich häusig in der Lust besinden, konservierend auf eine große Angahl gefährlicher Mikroben wirken. Er hat in künstlich verdorbener Lust deenskähigkeit der Diphterie, der Apphus- und der Petstazillen erprodt und gesunden, daß dieselben durch diese Gase entstehen, unter Erzeugung ammoniakähischer Gerüche als Nebensrodult, und man wird selten schlegen, wenn man als miffenschaftlicher Aberglaube abgetan. unter stzeugung ammontatahnlicher Gerüche als Reben-produkt, und man wird selten seltzeben, wenn man beim Bemerken dieses Geruches, der mit einigern neung leicht zu erkennen ist, auf die Anwesenheit sehr gefähr-licher Bazillen schließt.

Gleichgestimmte Seelen.

Mit vielen, die man möchte meiden, Salt jahrelang man Schritt, Und nimmt an fie dann doch beim Scheiden Raum ein Grinnern mit.

Oft wieder braucht's nur wenig Stunden, Daß Menfchen fich verfteh'n; Das hab' ich heut' fo recht empfunden, Mis du nur famft: zu geh'n! (Sfin Gregor.

Sprechsaal.

Fragen.

In diefer Aubrik konnen nur Fragen von allgemeinem Intereffe aufgenommen werden. gefuche oder Stellenofferten find ausgefchloffen.

gesuche oder Stellenosserten sind ausgeschlossen.
Frage 10871: Gine junge Mutter möchte sich in solgender Frage die Weinung älterer, ersabrener Mitisser einholen. Ich habe, entgegen der althergebrachten Unsicht, daß eine junge Mutter im Interesse des werdenden Kindes erschreckenden und aufregenden Greignissen des erschreckenden über aufregenden Greignissen, daß solches dem Wege gehen solle, das Empsinden, daß solches dem werdenden Kinde ebensogut schaden, wie nüben könne. Phanzen wir nicht Gleichgittigseit und Sooismus im tommenden Menschen, wenn wir Dingen, die wohl erschreckender, aufregender Auf sind, aber unser Mitselb fordern, gestissentlich aus dem Wege gehen? Müssen wir nicht eben als erwartende Mütter im Kotsalle bessende seisehen der unser Danbeln von großer Bedeutung für das seelische Leben des sommenden Kindes seiz Eeste belehrende Unssichen von großer Kotsallung sie das seeite belehrende Unssichen von gereister, ersahrener Seite belehrende Unssichten der Auflichen hierüber zu erhalten. Herzlich dankend Anfichten hierüber zu erhalten. Berglich bantend Bunge Beferin in 3.

Frage 10872: Welches ist erfahrungsgemäß der beste Korsett-Graß? Das Fabrikat soll leicht waschbar und event. zu flicken sein. Auch darf der Preis sich nicht so hoch stellen, daß in beschräften Verhältnissen an einen nötig werdenden Grsaß salt nicht gedacht werden kann. Für gütige Antwort von ersahrenen Müttern dankt bestens

werben kann. Für gütige Antwort von erfahrenen Müttern dankt bestens
Müttern dankt bestens
Frage 10873: Man wird von klein auf darüber belehrt, daß nur ein streng wahrhaftiger und reeller Character im Seben sich bewähre und zum schlessischen Sieg gelächgen könne. Ich habe dies auch geglaubt und habe mir auch etwas darauf zu gute getan, jede Versuchung zu überwinden und keinen Faden breit vom rechten Wege abzuweichen. Die Ersahrungen bes Ledens haben mir aber eine andere Seite gezeigt und ich vermag nicht mehr viel dawider zu reden, wenn mein Sohn und meine Tochter mir bei jeder Gelegenheit sagen, daß die Grundfähe, die ich auch ihnen beigebracht habe, am raschen Vorwärtskommen im Ledenskicht habe, am raschen Vorwärtskommen im Ledenskichten und verschimpsen. Als Angestellte kommen bie Falschen und verschimpsen. Als Angestellte kommen bie Jalschen und verschimpsen. Als ungestellte kommen bie Jalschen und verschimpsen. Als verändert, das ist wahr, aber ich kann doch nicht recht glauben, daß Berechnung und Unredlichkeit jetzt den Kindern die Kugend gelehrt werden diren oder sollen, bloß weil dies erschiltlich Erfolg gicht im Leden. Habe sich an meinen Kindern gesehlt? Können sie mir mit Recht Vorwärfe machen? Befümmerte Mutter in R.

Frage 10874: In unserem Mälochen mächst eine Menge von Farrentraut. Ich bente, so werde wohl auch seinen Nutsen haben. It eine ersahrene Hausen mutter ober Kräutersammlerin vielleicht so freundlich mir die Frage zu beantworten? Ich dante zum Voraus bestens dassur.

Frage 10875: Bebarf man als Aurgaft feiner Ausweisschriften, wenn der Aufenthalt 6 bis 7 Wochen Peferin in D.

Frage 10 876: Kann mir eine freundliche Leferin das Rezept angeben, nach dem der weltberühmte Karls-baderlaffee bereitet ilt. Ich verwende immer zwei der besten Sorten und Qualitäten der Kaffeebohnen, bin aber von dem Getränt nicht immer befriedigt. Zunge hauskrau in II.S.

Frage 10 877: Kennt Jemand aus eigener Lektüre ein trefsliches Buch über "Selbsterziehung?" P.

Frage 10 878: Ich ah vor einiger Zeit im bayrischen Gebirge eine ausgezeichnete Omelette, die angeblich ohne Wehl, nur mit Wilch und Giern hergestellt war. Ein Versuch nach dieser Anweisung lieserte mir eine ziemlich geschmacklose, wässerige Speise. Wit herzsichem Dank würde ein probates Rezept nach obiger Art akzeptiert von einer

Frage 10879: Interessant märe mir eine gütige Auskunft auf die Frage, ob sich aus dem Umstand, daß das Blut von manchen Menschen dei den allbeitannten winzigen Blussquern besnobers besiebt ift, so beliebt, daß auf die Stiche heftige Anschwellungen, wie von Brennessen herritheren, entsehen, en Fingerzeig sit die Qualität und Jusammensehung des Blutes entnehmen läßt? Perzlichen Dank zum Boraus B.

wie von Brennessen ver der hertige Unschen, ein Fingerzeig für die Qualität und Zusammensetzung des Blutes entnehmen läßt? Perzlichen Dant zum Boraus v.

Frage 10 880: Wie stehen Wohlbenkende zu der Trinfgeldstage? Ich habe mit meinem dreivierteljährigen Kindchen drei Wochen in einer Kuranstalt zugebracht umd habe sie alssein nöhmen des kuranstalt zugewähnliche Dienstleissungen einen bestimmten Mehrpreis vorgemerkt besommen. In der Dausordnung hieß es, daß die Trinfgelder in die allgameine Kasse abgeden werden müssen, zur gleichmäßigen Verteilung an die Bedeinsteten am Schuß der Saison. Infolge des misslichen Wetters waren nur wenig Kuransten da, so daß die Ungestellten san knießt zu un hatten. Das unserer Etage zugeteilte Zimmermäden war von einer rührenden Dienstleteritwilligteit und zwar ganz aus eigenem Untrieb. Das Kinderbettchen war täglich geslüstet wor. Das Zimmermäden war von einer rührenden Dienstleteritwilligteit und zwar ganz aus eigenem Untrieb. Das Kinderbettchen war täglich geslüstet vor. Das Zimmermäden beausschlen und geplättet vor. Das Zimmermäden beausschlein zu dem Wohn haben beausschleit gesehnen sein ich mein Bad nahm und am Udend beausschlichtzte sie es, wenn es schließ, damit ich gemütlich bei den Anderen bleiben sonnte. Das alles tat sie in einer so stillen, selbstverssändichen Urt, wie man es bei privat angestellten zuten Kinderprisegrinnen nur selten sindet. All ich sortzung, gad ich mein Trinsgeld bei Bezahlung der Rechnung ab, doch muß ich gestehen, daß es mir außerzeichnung ab, doch muß ich gestehen, daß es mir außerzeichnung ab, doch muß ich gestehen, daß es mir außerzeichnung ab, doch muß ich gestehen, daß es mir außerzeichnung ab, doch muß ich gestehen, daß es mir außerzeichnung ab, doch miß gestehen wirden wer sein und Woshens erzählte und auch bedauerte, daß ich sie meinen Mann mit Begessen d

Antworten.

Anf Frage 10860: Sehen Sie aum Sprichwort getunft des Hundes entgegen. Die zum Sprichwort gewordene Feindschaft zwischen Hund und Kate hört
auf, sokald beide Tiere sich im gleichen Haushalt besinden. Wir haben beides auch schon nebeneinander
gehabt und hatten wir immer große Freude an der
Freundschaft der beiden Tiere. Sie haben auß der
gleichen Schüssel gefressen und der Hunde nat der
gleichen Schüssel gefressen und der Hund hat die Kate
gegen eitwaige Verfolgung durch andere Hunde "talfrästig" geschützt. — Sie tun jedoch gut, die Kate
in Gegenwart des Hundes nicht zu liebtosen.

Mite Abonnentin.

Auf Frage 10 862: In erster Linie muß, so schwer bieses auch fallen wird, die junge Frau noch einmal ernstlich vorgenommen werden; Sie müssen ihr vor-stellen, welche schwere Berantwortlichkeit sie auf sich nimmt, wenn sie in so schwieriger Zeit mehr ausgibt als strikte notwendig. Gegenüber Ihrem Bruder gehen Sie den Mittelweg; Sie schreiben ihm in ganz turgen Borten die Tatsachen, ohne Borwürfe gegen seine Frau: man muß an die Möglichkeit denken, daß seine Entschlüsse sich nach den Borgängen daheim richten.

Auf Frage 10 862: Wenn die junge Frau in Liebe und Güte eindringlich auf ihre unrichtige Anschauung infolge mangelhafter Kenntnisse aufmerstam gemacht worden ist, sie sich aber solcher Belehrung durchaus unzugänglich zeigt, so müssen Sei eben auch gewünschten Sinstuß zeigt, so müssen Sei eben aben gewünschten Sinstuß verzichten. Es ist aber Ihre Pflicht, den Bruder auf die veränderte Sachlage aufmerssam zu machen, ohne daß Sie detaillieren. Der Fall ist ja auch bentbar, daß Ihnen das nötige Verzständnis für die so ganz andere Urr der Schwägerin und infolgedessen auch die nötige Gebuld und Nachschlicht gesehst hat. Jedensfalls müssen Sie darauf vordereitet sein, daß Ihr Bruder durch sein junges Frauchen in diesem Sinn von der Veränderung Kenntnis erhält. 3r. D. in B.

Das darf Sie aber nicht angreifen, denn Sie wollen das junge Gheglück ja um keinen Preis fioren. Die eigene Erkenntnis wird fich schon Bahn brechen. Wenn der Bruder zurückfehrt, wird es ihm leicht gelingen, die Schwester als Lehrmeisterin seines unerfahrenen Frauchens wieder zu Ghren zu bringen. D. D.

Auf Frage 10 863 . Das Flicenlaffen außer dem Saus ift fogar fur gewiegte Sausfrauen ein munder Buntt, vie sollte denn ein junger Mann ohne alle Erschrung und Sachkenntnis auf seine Rechnung kommen? Das Sicherste ist, nur wenig und keine keure Wäsiche anzu-schaffen. Eine Ausnahme ist zu machen mit Vorhemd, Kragen und Manschteten, diese Stücke dürsen von bester Qualität sein.

bester Qualität sein. D. H.
Auf Frage 10863: Wer Niemanden hat, der Sorge zu seinen Sachen trägt, ist in allen Fällen übel dran. Wahrscheinlich ist es noch am besten, nicht viel Geld für seine Leibwäsche auszugeben, da dieselbe so wie so datd zu Grunde geht.

Auf Frage 10864: Seit alles in der Fadrit gemacht wird, gibt es wenige Schuhmacher mehr, die einen guten Schuh machen tönnen. Sie tausen eben dort, wo sie am besten sahren. Fr. M. in B.

Anf Frage 10864: Hentzutage sind die meisten Schuhmacher nicht mehr Weister der Zunft, sondern nur noch Schuhhändler. Wenn Sie einen nach Maß gemachten, gut sigenden Schuh bekommen wollen, so müssen Sie sich an einen Schuhkfünstler wenden, der für Krüppelfüße arbeitet. Sie müssen aber auch dafür bezahlen, wie sür ein Kunstwert.

Auf Frage 10865: Alle größeren chemischen Baschereien zeigen an, daß fie die Aleiber unvertrennt waschen Db man in einzelnen Fällen nicht doch einiges gertrennen muß, richtet sich nach der Art und dem Zuftand des Kleides.

stand des Aleides.

Auf Frage 10865: Sie dürfen es einer auf der Höße der Zeit stehenden demischen Waschanftalt ganz getrost überlassen, ob es tunlich ist einen Gegenstand nach trockenem Versahren zu reinigen, oder das Benzindad anzuwenden. Der Laie kann von sich aus nicht entgiltig entschen, zum Färben müssen die Sachen aufment werden, zum chemisch Wassen aber nur ausenahmsweise.

nahmsweise. D. d. Sonne muß tüchtig hereingelassen werden; die Sonne muß tüchtig hereingelassen werden; die lockt die ausgewachsenen Motten bervor und man kann sie dann töten. Betten und Bosserwöbel müssen tüchtig ausgeklopft und dann absglucht werden; dies wiederholt man mehrmals und sie Seken und Ritsen mit der Löthsamme bestreichen, aber in tapezierten und möblierten Räumen ist dies zu gefährlich. zu gefährlich.

Bürsten und Klopsen an die Luft gebracht werden. Zweimal im Jahr sind auch die ungebrauchten Bettievorräte zu sonnen und muß der Instalt von Kisten und Kossern an die Luft genommen und nachgesehen werden. Diese Behälter sind auszusehren und mit strifch bedrucktem Papier auszustapezieren. Diese Arbeiten sollen getan werden, ehe man die Wohnung für längere Zeit verläßt. Dann sind Hohnung für längere Zeit verläßt. Dann sind Hohnung sie kleiben. In die Kosser zu schließen. In die Kosser zu schließen wird ein größeres Gesäß mit Wasser gestelt. Wenn die Türen geschlossen sind die Schlissellöder mit Zeitungspapier gesichert. So gründlich vorgerichtet, tann eine Wohnung ruhig ein Jahr lang sich selber lässen werden. überlaffen merben.

Auf Frage 10 868: Bei so schwerer Verunreinigung muß der Schreiner die Böden abziehen. In größeren Städten gibt es Parketbodenleger, die extra auf solche Sachen eingeübte Arbeiter haben.

Sachen eingeübte Arbeiter haben.

Auf Frage 10 868: Gin einsaches Versahren ist solgendes: 500 Gramm Soda werben mit reichlich Schmierseise mit tochendem Wasser zu einem dickslissiges Wersahren. Wit dieser Mischum steinen mit Teichlich Schmierseise mit tochendem Wasser zu einem dickslissiges Wrichung streicht man den Boden verwittelst eines alten Schruppers an und läßt ihn einen Tag und eine Nacht stehen. Dann ninmt man eine starke Stielbürste und reibt jede Stelle des Bodens mit möglicht heißem Wasser mit Aufbietung aller Kraft durch, Zeigen sich noch dunkte Stellen, so sind biese mit Stahlspänen aufzureiben. Man läßt die Lauge noch einige Tage auf das Holz einwirten und wäscht den Boden nachher mit heißem Wasser gründlich rein. Wollen Sie den Boden wieder ölen, so können Sie

dies in drei Tagen vornehmen. Im Winter bedarf ein Boden acht Tage bis er durchaus trocken ist. Nach zweimaligem Deten wird das Holz schön blant und hellnußbaumfarben aussehen. D. D.

Auf Frage 10869: Nehmen wir an, Ihre Freundin sei orientiert und es handle sich um Abressen für ein heiraksbureau, so könnten Sie allerdings in Ungelegenheiten geraten, wenn gegen das Bureau insolge schwindelhafter Grundlage Klage erhoben wird, was gar nicht setzen geschielt. Wenn Sie nicht ganz genau wissen, was mit den von Ihnen geleferten Abressen gelchieht, so suchen Sie lieber einen anderen Nedenspreichen verdienft.

Auf Frage 10869: Ich denke, est handelt sich hier-bei um Adressen von Berlobungen an Lieferanten von Möbeln, Mäsche usw. Es ist in keiner Weise strafbar, solche Auskunfte gegen Bezahlung anzugeben.

Auf Frage 10870: Liebenswürdigkeit bringt man bei durch Liebe; wo die Liebenswürdigkeit fehlt, muß um so mehr Liebe angewendet werden. Dies ist ein ganz unsehlbtares Versahren, aber auf die Dauer mag dasselbe nicht ganz leicht zu befolgen sein.

Br D in P. Auf Frage 10870: Die meisten Anaben in diesem Aufer sind unliebenswürdig und rückschäftlichkloß. Wenn Sie darauf halten, daß wenigstens die hösliche Form gewahrt wird, so tun Sie am besten, von dem Knaben für so lange nichts weiteres an Liebenswürdigkeit zu verlangen. Er wird sich s. 3. schon wieder zurecht sinden. Es gibt auch Mädchen, die dieses Stadium durchmachen missen. Bei beiden ist eine gewise Nachstaden Alas. ficht am Plat.

Renilleton.

Mütter und Söhne.

Roman von Erita Riebberg.

Rachbrud berboten.

Selbft zu berechnend, um leidenschaftlich ju fein, gefiel es ihr doch, mit dem Feuer gu fpielen. noch etwas ehrlich in ihr war, so tat sich das in dem Gefühl tund, das sie, halb aus Furcht vor etwas Frembem, Unverstandenem, halb aus Bertrauen und Dantbarkeit gemischt, zu Ernst Reiner zog. Wie fürchterlich sie ihn betrog, begriff sie nicht

entfernt in vollem Umfang.

Sie angftigte fich nicht vor ber Gunbe, fie fürchtete nur die Strafe.

Richt Scham trieb fie gur Berbeimlichung, nur Ungft um bas Scheitern ihrer Blane.

Ah bah, warum sollte nicht alles gut gehen! "Frau Doktor" werden! Wie nett! Sie behnte

ihren schlanken Körper bequemer aus und schloß in heitern Zukunftsträumen die Augen. Zu schabe, daß es noch fo lange dauerte. Denn hübsch war der Ernst und gut auch und fo verliebt.

Sie lächelte, verschräntte bie Arme unter bem

Da, an der Flurtur ein Klingeln. Frau Leonhard schlurrte von der Rüche her über den Borplat. She fie noch öffnete, sah fie, wer draußen ftand.

Gilig rief fie durch einen Spalt der Wohnstubentur:

Lili, Dein Bräutjam."

Ernft Reiner hatte furchtbare Stunden hinter fich. In dem Entfegen über die Gröffnungen feiner Mutter, mar ber Born über feine Braut untergegangen, nur Angft mar geblieben, verzweifelte Angft, auch hier etwas zu erfahren, mas Berluft bebeuten mußte.

Und fonnte er benn überhaupt noch richten, wenn

es benn was zu richten gab? Er fühlte, ihm würde der Mut fehlen, jest Lili fo gu fragen, wie es fein Recht, feine Bflicht mar.

D über diefe lahmende Schmache, Diefe abmarts brudenbe Unficherheit, die jedem Matel als unabläffig peinigende Strafe anhaftet.

Die ein Burm fraß die Unaft in ibm : Merben fle mein Unglud nicht zu eigener Rechtfertigung ausnuben? Werbe ich mit biesen schamgetrübten Augen klar sehen können? Bis in ihr Herz?

Bas auf Erden ftand noch fest, wem follte er noch glauben, wenn eine Frau, wie feine Mutter,

Bar diefer entwürdigende Zweifel an der Zuvers läffigkeit der Geliebten nicht schon eine häßliche Frucht ber Erfahrungen biefes Tages?

Ronnte er fich je wieder als freier Mann fühlen. als einer, der, niederzwingender Feffeln ledig, graden Blickes jedem ins Antlit schaut?

In ber feelischen Berichlagenheit Diefer Stunde duntte er fich unrettbar von Retten umftrickt, er fonnte

nicht hoffen, ihnen jemals zu entrinnen, denn nichts in der Welt richtete fo boch herabgefturgten Glauben wieder auf.

Für immer mar er aus bem hellen Sonnenlicht freier, glücklicher Menschen in ben Schatten gerückt.

Beiß mallte es in ihm auf: ein Fleben an bas Befchick, faft ein Drohen:

"Du barfft mir nicht alles nehmen! Lag mich Lili rein finden.

Bor ihr, die gleich ihm auf den unteren Stufen der burgerlichen Gesellschaft ftand, mußte seine Demütigung geringer werben.

So ging er benn schweren Schrittes wie ein alter Mann zu ihr — ben Weg ber Entscheidung. — —

Lili fuhr bei bem Ruf ihrer Mutter erschrocken auf.

Berrgott, fo plöglich mar er nun ba! Im Moment war ihr entschwunden, mas fie hatte sagen, welche Rolle spielen wollen. Und ehe fie noch bagu tam, eine andere Haltung, als die ber Ueberrafchten anzunehmen, tam Ernft ichon berein.

Simmel, wie fah ber Mann aus! Entfest ftarrte fie ihn an. Bar bies ber frifche, hubsche Mensch mit ben leuchtenden Augen, dem Lächeln, bas ihn fo unbeschreiblich anziehend machte, dies plötlich hager ge-wordene Gesicht, durch das sich eine tiefe Furche von ber Rafe bis ju ben Mundwinteln jog?

Sie erschrat bis ins Herz. Sollte er es erfahren haben? So maßlos konnte ihn doch die gestrige Beschichte allein nicht mitgenommen haben.

Die Anie fingen an, ihr zu gittern. Unficher machte fie ein paar Schritte.

"Ja, Ernft - mas - mas ift benn? Wie fiehft

Du benn aus, Ernst —"
Sie selbst fiel fast auf ben Stuhl nieder.

Herrgott, dies war ja unheimlich. Wenn er nur fprechen wollte, dann wußte man wenigstens, woran man mar. Gräßlich, bies ftumme Unftarren mit ben brohenden Augen.

Und endlich fprach er, dicht vor ihr stehend, mit r Stimme, die ihr fremd klang, und die ihm selbst von fern, fern her zu kommen schien: "Wo warst Du gestern?"

Gebieterisch zwang er ihren Blick zu fich empor und hielt ihn fest.

Und fie mit ihren großen, fanften Rehaugen fah ihm gerade ins Geficht.

,Wo warft Du geftern ?"

Bergeslast fiel von ihrer Seele. Also wirklich nichts weiter als das. Im Nu war fie mitten in der fedften Schaufpielerei.

"Ach so — am Nachmittag?" Sie machte eine reizende, schesmische Miene. "Ja, weißt Du, das ging nicht anders. Mir war's ja selbst höchst fatal, so ohne Dich, aber sich immer ausschließen — am Ende will man fich auch nicht immer hochmutig schimpfen laffen -

Mit hartem Griff pactte er ihre Sand.

"Sprich kurz. Wo warst Du und mit wem?" "Aber nein —" Aergerlich riß sie die Hand fort. "Was fällt Dir denn ein? Ich bin ja dabei. Ich fag' es ja

"Schnell, schnell! Sosort und kurz," drängte er. Sie sah seine zitternde Erregung, den mühsam gebändigten Zorn und hielt es für ratsam, in eine andere Rolle zu fallen.

Alfo jest den Ton getränkten Stolzes. "Mir scheint, Du mißtrauft mir? Warum schreist Du mich so an? Laß mich aussprechen, so wirst Du boren, wo ich war.

In dem Augenblick tam Frau Leonhard herein. Sie trug einen großen, verschnürten Karton, beffen Bindfaben fie umftandlich aufzutnoten begann.

"Mein je, Gerr Dottor, ich hab' Ihnen jeftern all jesagt, nehmen Sie's vernünftig. Was haben Sie denn Lili'n so anzuranzen ? Bloß weil sie mal 'n bisten mit ihre Kollegen ausjejangen is? Anständige Leute sind's,

bajegen fann feiner mas fagen." Ernft hörte faum, mas bie fette Stimme ber Alten porbrachte.

"Du haft mich belogen," fprach er dumpf zu Lili. Aber da erhob sich die fette Stimme zu hellem Reifen.

"Na, nu wird's Tag. Schon wieder mal belogen? Bloß nicht jesagt hat sie's Ihnen, weil Sie nicht da waren, und weil arme Leute keinen Dienstmann schicken tönnen. Lügen." Belogen! Richts fagen is noch lange fein

Diesmal hatte Ernft fie verftanden. Umfange begriff er ihre Borte, und gang flar und falt ermaß er ben Abgrund, ben die Auffaffung biefer

Das mußte, mußte fo fein. Unmöglich fonnte bas fanfte, garte Gefchöpf innerlich verwandt mit folcher Mutter fein. Bie oft fließ er bei Bili auf Feinheit bes Empfindens, die ihn entgudte.

Berftartt erkannte er als Pflicht von zwingender Bewalt, die Braut frei ju machen von bem Ginfluß diefes Beibes. Lili mußte diefer Luft entruct merden um jeden Breis.

Sie hatten bann beibe feine Mutter mehr, maren ganz auf fich allein gestellt.
Sie beibe allein! Mitten in allen Zweifeln und

Qualen übertam feine wunde Seele wieder die Bonne bes Befiges.

Für Minuten munichte er nichts als glauben gu durfen, felbft um den Breis der Bahrheit.

Frau Leonhard mard unter dem falten Drohen feiner Augen unruhig. Am Ende mar fie gu fcharf

"Nehmen Sie's nicht für ungut — aber als Mutter hab' ich doch gewiffermaßen 'n Recht, für meine Tochter einzutreten", fagte sie einsenkend. "Das arme Ding, janz Angst haben Sie ihr jemacht."

Sie tam gu Lili heran und tatfchelte ihr die allerbinge fehr blaffe Wange.

"Na, Rind, nu vertrag' Dich wieder mit Dein 'm Bräutjam! Berjeben muß verjeffen fein bei Liebesleuten."

Ernft fah und hörte ihr bewegungelos gu. Mles, was er früher an Achtung und Refpekt vor dem Alter und der redlichen Arbeit eines langen Lebens empfunden, verfant in dem jah auffteigenden Befühl unübermindlichen Bibermillens.

Diefer Frau mit dem ordinaren, breiten Rachen, die fo behaglich in dem trüben Schlamm ihrer Grund fage faß, die so fest überzeugt war von dem Recht ihrer Lebensauffaffung, von der keine Brücke zu der feinen hinüberführen tonnte, diefer Frau follte er nun das Bild der eigenen Mutter in dem düfteren Licht von Schuld zeigen, follte feine Mutter und ihr Tun ber Rritit biefes Weibes unterftellen, feine blutenbe Sohnesliebe, feinen gerichmetterten Stola, ben gertretenen Glauben vor ihrem roben Bort enthullen?

Unmöglich! War auch Frau Leonhard die ehrbare, rechtlich getraute Frau — Christine Reiner zu richten,

mar fie nicht berufen.

Gr mußte fich mit Lili auseinanderfegen, fcnell, ehe feine muhfame Faffung ihn verließ, aber nicht hier, nicht in Gegenwart der Frau, die ihn breift anlachelte, um ihre beimliche Berlegenheit gu verbergen.

"Lili, ich habe Ernftes mit Dir gu reden, mit Dir allein. Romm heraus!"

Unwillfürlich gehorchte bas Madchen. In ber Tür allerdings fagte fie:

"Aber warum foll benn Mutter nicht — ich hab' boch fein Beheimnis -"

Romm !"

Draußen in der kleinen Rüche faßen fie dann, und hier im Schutze des Salbdunkels gelang es unlauterer Lift, Berftellungstunft und Beuchelei, ein ehrliches Mannerhers zu betrügen.

Die mar dies Berg ja auch williger gemefen, fich belügen zu laffen.

Seine Lili! Sein Glück, feine Wonne! Das einzige, mas er noch befaß, welche Erlöfung, fie rein zu finden, hier, hier glauben zu durfen.

Dhne fie mare er erftarrt in der plöglichen, eifigen Ralte feiner Bereinfamung.

"Gin Berg muß ich behalten", dachte er mit mun= ber Seele und ermaß nicht die furchtbare Befahr biefes flammernben Buniches.

Den Ropf tief in ihren Schoß vergraben, schmalen, fühlen Sande auf feinem Saar, fein Richten mehr, ein gang von heißem Gergensdant Grfüllter, fprach er feine Beichte.

In jebes geflüsterte Wort heiße Bitten legend, fühlte er nur Scham und Angst, wie fie ihn versteben

Und er fab nicht ben Triumph auf ihrem Beficht. fpürte nicht das tiese, tiese Aufatmen ihrer Brust: "Nun din ich Siegerin! Was kann er mir nun ans haben — menn er's erfährt —" haben - wenn er's erfährt -

Mit der Miene einer Heiligen zog fie ihn empor und bettete sein Haupt an ihrer Bruft. Er preste sich an fie fest, fest, ganz voll Dant in

einer tiefen, tiefen Ermattung aller Kräfte. "So laß mich ausruhen. Bei Dir, mein einziges

Gigentum."

Sie ftreichelte feine Bange. Aus einer ehrlichen Regung heraus tat fie es.

(Fortfetung folgt.)



Der lekte Wunsch des Bergführers.

Briefkasten der Redaktion.

Eifrige Leferin in 38. Wenn Sie Mineralwaffer trinfen und gleichzeitig eine Badefur machen, so können Sie nicht in den ersten acht Tagen schon ein glänzendes Resultate erwarten; dann schon gar nicht, wenn Sie ohne sachfundigen Kat die Trinstur und die Bäder gebrauchen. Sin solches Borgehen kann Sie gesundheitlich in große Gesahr bringen. Mineralwasserturen greisen so wie so in der ersten Zeit den Organismus an. Sine solche Kur sollte deshalb gar nicht unternommen werden, wenn man nicht zum Mindesen drei

Bochen bagu verwenden fann. Das Inftitut ber Rur-

Wochen başu verwenden kann. Das Institut der Kursarzte, welche im Stand sind, die Wirkungen der Käder und des Brunnens auf diesen oder jenen Organismus vorauszusehen, ist daher vollauf gerechtsertigt. Ir daher vollauf gerechtsertigt. Ir den G. Aufgelöster arobitigker Gummi oder Gelatine, die Sie in Flässchen balten, trocknet Ihnen nicht ein, wenn Sie ein Stückhen Kampher bineingeben. Der Gummi bleibt dadurch die zum letzten Rest stüßigt. Freilich dürsen Sie das Fläschen auch nicht an der Sonne oder auf dem warmen Ofen stehen lossen. fteben laffen.

stehen lassen. Sausmusterchen in L. Sie mussen die Gurken sausmusterchen in L. Sie mussen die Gurken stells von der Spige nach tem Stiel zu so schäten, daß die unter der Schale liegende grüne Schicht mit sorts genommen wird. Dies verhütet, daß das am Sit sit sigende Bittere sich der Gurte mitteilt. — Gin sehr gutes Konservierungsmittel für rohes Fleisch sind die Verennessen. Dieht in solche eingenacht, hält sich das Fleisch mehrere Tage tadellos. Mit Lederhandschuhen angesaßt, mertt man von den Stichen der Haare nichts.

Hen. Bewegliche Klavialur. Ar. 56,464.
Unentbehrlich für Anfänger und alle die leicht vom Blatte lesen wolden. [1884

Berfauf, die Schachtel zu Fr. 1. — und Fr. 1.75 franto, bei Herrn Philipp Colin, Les Grattes s. Rochefort, bei Neuchatel, oder bei der Expedition der Schweizer Frauenzeitung.

E. E. Es gibt Leute, die leichter einen Acker von Hand umgraben, als daß sie einen gemachten Fehler zugestehen. Man überlätt solche am besten sich selber, wo den eigenen Unbebagen. Die Zeit konnnt sicher, wo das harte Leben sie furieren wird, wo aber dann das Verscherzte nicht mehr zurückgerusen, das im Trots begangene Unrecht nicht mehr gut gemacht werden kann. A. E. Sin junger Mann sindet auch beutzutage noch eine Lebensgeschörtin, die eine Ergänzung seines Westenstellen konfert und bei ihm ein häusliches Glückausbauen würde, wenn bei ihm die Geldfrage keine Kolle spielt. Wo dies aber versteckt oder offen der

Rolle spielt. Wo dies aber versteckt oder offen der **Rlavierspiel ohne Rotensentinis und ohne Noten!** Nicht viele Neuheiten auf musikalischem Gebiete dürften solches Aussehen erregen, wie die neueste Auflage des unter obigem Titel erschienenen Systems, handelt es sich doch um die Erlenung des Klavierspiels ohne Noten oder sonstige Vorsenntnisse durch Selbstunterricht. Der Grinder, Kapellmeister Theodor Balther in Altona, hat mehrere zahre gebraucht, um die Methode auf die jezige Einsachheit und Höhe, wirden. So mancher Musistreund kann sich siernach ohne meiteres, lediglich durch Befolgung der Erstärung, seine Liebstungssieder selbst einsben, da die Wethode so leicht gehalten ist, daß sie ohne Müsse von jedermann sosort verstanden wird. Dest 1 und 2 mit 6 beliebten Liedern beforgt auf Wunsich sit Mt. 2.50 die Expedition bieser Zeitung unter Nachnahme des Betrages. [1511

Zur gefl. Beachtung.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesever-eine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, bat nur wenig Aussicht auf Erfolg, in-dem solche Gesuche in der Regel rasch er-ledigt werden.

ledigt werden.

Juerate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Jasollen keine Originalzengnisse eingesandt wer den, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

-->≥- Avis ·≪--

an den verehrl. Leserkreis.

Wir bieten unsern verehrl. Abonnenten die Vergünstigung, dass sie pro Jahr ein Inserat betreff. Stellenanerbieten und Stellengesuche (Raum zirka 10 Petitzeilen) unentgeltlich einmal in unserem Blatt erscheinen lassen können. Wird Chiffre = Inserat ge= wünscht, so ist für Uebermittlung der Offerten das nötige Porto beizulegen.

hochachtend

1613

Die Expedition.

Ein junger der Schule entlassener Knabe von rechtschaffenen Eltern vom Lande, der die französ. Sprache erlernen will, könnte unter günstigen Bedingungen Stellung finden in einem guten Hotel der fanzös. Schweiz. Gate Verpflegung und Familienzugehörigkeit ist zugesichert, auch etwas Lohn von Anfang an. Erwünscht wäre es, wenn der Betreffende das Melken versteht. Offerten unt. Chiffre "Oron la ville" 1949 befördert die Expedition.

1958| In ein besseres Privathaus ein braves, fleissiges, kalholisches

Mädchen

für Küche und Haushalt auf Anfang August. Gule Zeugnisse nebst Offerten erbittet Frau **Anna Götz-Niggli Zürich IV**, Sonnegystrasse 73.

Derwaiste Tochter aus guter Familie, in 4 Sprachen korrespondierend, musikalisch gebildet (Klavier und Gesang), mit Bureauarbeiten vertraut, sowie in feineren und häustichen Handarbeiten bewandert, sucht bald möglich passende Position, wo ihr dauernde Stelle gebolen wäre. Gefl. Offerten unter Chiffre W 1912 befördert die Expedition.

Abonnements-Einladung.

Wir laden hiermit zum Abonnement auf die

Schweizer Frauen-Zeitung

mit den Gratis-Beilagen

"Für die Kleine Welt", "Roch- und haushaltungsschule" mit Modeberichten

angelegentlichst ein.

Die Schweizer Frauen-Zeitung steht im 32. Jahrgange und ist das erste und älteste Frauenblatt der Schweiz. Sie zeichnet sich aus durch reichhaltigen, interessanten, lehrreichen Lesestoff und wird daher als bestes Blatt für den häuslichen Kreis in der ganzen Schweiz geschätzt.

Die Schweizer Frauen-Zeitung kostet pro Quartal nur Fr. 1.50 und sollte als beste häusliche Lekture in keiner haushaltung mehr fehlen.

Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen und sind dieselben zu richten an die Administration in St. Gallen.

hochachtungsvoll

Uerlag der Schweizer Frauen-Zeitung.

1 Stunde von Luzern, an der Brünigroute

Gasthof und Pension Seiler.

Bestempfohlenes, komfortables Haus in schönster Lage. Prächtige Spaziergänge, schattige Anlagen, Seebadanstalt, Ruderschiffchen etc. Vorzügliche Küche. Eignet sich auch vorzüglich für Frühjahrsaufenthalt. Zimmer von **5 Fr.** an. Prospekte gern durch [1847] Familie Seiler.

iennrüti

<u>Naturhei</u>lanstalt und Erholungsheim

in Degersheim, 870 m ü. M. (Kanton St. Gallen). Sommer- und Winterbetrieb.

1830] Vorzüglich nach **Rikli** eingerichtet für Hydrotherapie und Sonnen-Anzeigen: Blutarmut, Nervenschwäche, Rheumatismen, Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Haut-, Knochen- und Gelenkleiden, Frauenkrankheiten. Bescheidene Preise. Wirtschaftliche Leitung: Frl. A. Stoll. (O F 860) [1830]

Besitzer: J. Grauer-FreyProspekte und Korrespondenzen durch Dr. med F. v. Segesser.

Eingaben auf Chiffre-Inserate.

Das Bewerbungsschreiben soll in ein Couvert eingeschlossen werden, auf welches man nur auf der Rückseite die Buchstaben und die Zahl der

Chiffre deutlich notiert.

Dieses Couvert ist dann erst in ein an die Expedition des Blattes adressiertes zweites Couvert zu stecken, wobei die Beilegung einer entspre-chenden Franko-Marke **nicht vergessen** werden darf, damit die Expedition das innere Couvert versenden kann. Eingaben auf Inserate, welche **nicht**

in der nouoston Blattnummer gelesen wurden, haben wenig Aussicht auf Erfolg, da solche meist schon erledigt

sina.

Die Expedition ist nicht befugt,
Adressen von Chiffre-Inseraten mitzuteilen. [1955] zuteilen. [1955 Um diesbezügliche Beachtung er-sucht höflich **Die Expedition.**

Die Expedition.

Jür eine anständige, ein gutes Deutsch sprechende Tochter ge-setzten Alters, Schweizerin, ist Stelle offen in ein achtbares italienisches Haus zur Besorgung eines Knaben von drei Jahren. Die Dame des Hauses ist Schweizerin.

Offerlen mit Zeugnissen oder Re-ferenzen und Bild befördert die Ex-pedition unt. Chiffre **Z A Genova 1943.**

Gesucht: perfekte Stenographistin

Maschinen-Schreiberin für deutsche Sprache in eine Fabrik der Westschweiz.

Offerten mit Zeugnisabschr. und Photographie sub Chiffre H 3171 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg. [1956] Freiburg.

Damenpension.

Alleinslehende Damen finden fround-lichos Hoim in ruhiger Villa. Präch-tige Lage über Bern, zunächst Tram-station. Pensionspreis Fr. 4 bis 4.50. Mmos. B., Klarawog Nr. 2, Born.

Möblierte Sommerwohnung auf dem Lande

billig zu vermieten

1920] in frequentiertem Luftkurort Graubündens, Engadinnähe, 1200 m ü. M., an eine Familie von 4—7 Personen, mit oder ohne Bedienung, die jedoch eigene Küche führt. Alle modernen Verkehrsanstalten am Ort. Prächtige Exkursionspunkte, staubfreie, sehr gesunde Gegend, schattige Wälder u. s. w. in der Nähe. Nähere Auskunft erteilt die Expedition des Blattes unter Chiffre S D 1920.

Fall ist, da hat er kein Recht. sich zu beklagen, wenn sich ihm gar kein, ober boch nur ein ganz einseitiges "Gliick" bietet. Roch hat ja der Mann die Wahl, also ist er nicht zu bedauern.

also ist er nicht zu bedauern.

Jur Wast. So gibt Gemüter, die allen Dingen die öbse Seite abgewinnen und es gibt Gemüter, die allen Dingen die gute Seite abgewinnen. Die ersteren sinden Tingen die gute Seite abgewinnen. Die ersteren sinden Stoff zu Klagen in jeder Freude, die anderen Stoff zu Klagen in jeder Freude, die anderen Salfam in jeden Jonigtopf, die anderen Balsam in jede Wunde; die einen nehmen jeden Aufall übel, die anderen verzeihen jedes Wehtun; die einen sind gar unglückliche Gemüter, schlechten Jahren vergleichdar, in denen nichts nachsen will; die anderen sind bemüter voll Maiennächte, wo alles auferstehen möchte, alles grünt und wistet. Die letzteren sind meistens äußertlich unschein durch ein gehen nicht viel Wesens aus sich und wenn es den Ihrigen wohl ist, so ist es ihr Berdienst. Es heißt also die Augen und die Ohren offen halten, so lange es noch Zeit ist. lange es noch Beit ift.

ZEPHYR

ist eine TOILETTENSEIFE [1928 von erstklassiger Qualität; durchaus neural. Der Schaum reichlich und weiss, macht die Haut weich und geschmeidig, der Geruch ist sehr fein, aber doch haltbar.

34. 900. So lange einer nicht herr feiner Gebanten wird, bag er fie kann auf- und abnarschieren laffen nach seinem Gefallen, fo lange ift er nicht herr in seinem Daufe. Gr ift ein Sklave und weiß weder für heute noch morgen, was seine Gebanten aus ihm mechen merden

An die Vergnügten in Sp. Wir sitzen im Geiste mitten unter Ihrer fröhlichen Taselrunde. In Natura kann es nicht sein, so verlodend der mehrsimmige Ruf auch klingt. Vertrauen Sie Ihre Veodachtungen und Schilderungen dem Papier an und lassen sie dies Wost gelegentlich sliegen. Sechzehn Augen sehen mehr als zwei und acht Köpfe sassen mehr als einer allein. Unsere Wünsche für Sie gehen nun nach sonnigen Tagen und fröhlichem Genus derselben. Beste des Krischungstest.

E. 3. in A. Gebenken Sie bes Sprichmortes: "Das ichlechtefte Rab an einem Wogen ist basjenige, welches zugleich am meisten knarrt."



GALACTINA

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung. Die Büchse Fr. 1.30. 1591

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

Abgerissene Gedanken.

Läffest bu nie ihn tommen in Not, Nie fragt der Junge: Wie teuer bas Brot?

Du fouft nicht und du tuft; Du fouft und bu wirft gogern

Jahrelange wiffenschaftliche Untersuchungen Isahrelange bissensighaftliche unterzugungen betressend zusammensehm und Rähmert gingen voraus, bevor die Ersinder von de Villard Stanlen Cacao (eine Verdindung von Cacao und Vananen) sich entschlossen, diese Präparat in den Handel zu bringen, welches heute von Aerzten und Shemitern als eine ibeale, dem Hasercacao auch in Bezug auf Wohlgeschmach bedeutend überlegene Krastnahrung sir Gesunde und Krante anerkannt wird. [1952

herr Dr. C. in 3. schreibt:

Herr Dr. G. in J. ichreibt:
"Ich habe be Villard Stanley Cacao einer Pas"tientin gegeben, an der ich genau den Erfolg ver"folgen tonnte. Sie hat ihn in Milch ungezuckert ge"nommen und fand ihn von vorzüglichem Geschwacke.
"Bas die Wiederherstellung des Allgemeinbefindens
"anbelangt und die Junahme des Haemoglobingehaltes
"(es handelt sich um eine schwere Anaemie) so konnte
"ich das beste von meinen Erwartungen konstatieren."

Cacao Stanley de Villars, Preis per Schachtel von 27 Mürfeln: Fr. 1.50. Wo nicht erhältlich wende man sich direkt an die Ersinder: Schokolade-Jaörik de Vistars in Freiburg (Schweiz). (H 3137 F)

Glückliche Frauen

kann man die nennen, die nur Kathreiners Malzkaffee gebrauchen. Kathreiners Malzkaffee ist das tägliche Getränk, das der moderne Mensch bei seiner anstrengenden und aufregenden Lebensführung bedarf. Durch seine mild anregende Wirkung und seinen würzig-kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, den er vor allen Erzeugnissen voraus hat, bietet "Kathreiner Malzkaffee" ausserdem täglich aufs neue eine köstliche Labung und Erquickung, welche das Frühstück und Vesperbrot zu wahrhaft genussreichen und behaglichen Mahlzeiten macht.

Deshalb raten auch die Aerzte aus innerster Ueberzeugung einem jeden, der im aufreibenden Getriebe des modernen Lebens steht, anstatt der gewohnten herzschwächenden und nervenaufregenden Getränke Kathreiners Malzkaffee als tägliches Getränk zu geniessen, zum Vorteil seiner Gesundheit und seines dauernd ungestörten Wohlbefindens.

Heirat.

1951] Junger, repräs. Herr, 24 Jahre all, akademisch gebildet u. mit flotter, selbständiger Existenz, wünscht junge Dame (18—25 Jahre) kennen zu lernen zwecks Heirat. Streng reell u. diskret. Off. sub B L 4575 S an die Annoncontragting W Schaland Expedition W, Schöneberger, Basel, 2.

Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1600 Bergmann & Co, Wiedikon-Zürich.

50 % Brennmaterial-& 750 % Zeitersparnis!!!! Petroleumgaskochherd 17551

D. R. P. 212,552, Schweiz. Patent 41,493 ist der solideste, feuersicherste und sparsamste von allen Systemen. Brennt ohne Docht. Geräuschloses und geruchloses Brennen.



Grossgostellte Flamme siedet I Liter in 5 Min. und kostet per Stunde 3 Cts. Kleingest. Flamme hält 15 Liter konstant im Sieden und kostet p. Stunde 1 Ct. 1 flammig 26 Fr. 2 flammig 46 Fr. 3 flammig 66 Fr. — Prospekte gratis.

1000 Stück

im Gebrauch!

Ernst Haab (71 a), Ebnat (Schweiz).

Befreiung von Steuern und Lasten

wird uns im Zukunftsstaate verheissen. Schon jetzt aber wird die Hausfrau ihr Budget erheblich entlastet finden, wenn sie zur Verbesserung und Kräftigung der Speisen Liebigs Fleisch-Extrakt verwendet. Es ist das billigste, weil das ausgiebigste Präparat.

Alkoholfreie Familienvension

Villa Rosenhalde

= Riedt bei Thun. =

1924] Freundl. Heim für Erholungsu. Ruhebedürftige. Liebevolle Pflege. Herrliche staubfreie Lage. Nähe Wald. Mässige Preise. Aerztlich empfohlen. Frl. Reist.

Schweizerische Nähmaschinenfabrik Luzern



solid, billig Schwingschift

Centralspuble Vor- und rück-

wärts nähend Mailand 1906: Goldene Medaille.

Ablage Basel: Kohlenberg 7.
Bern: Amthausgasse 20.

Luzern: Kramgasse 1. Winterthur: Metzgasse Zürich: Pelikanstrasse 4. Genf: Corraterie 4.

Elektr. Vibrations-Massage-Apparate

für Gesichts- u. krättige Körper-massage, an jeden elektr. Leuchter anschraubhar für Privat- und ärzi-Gebrauch. — Hervorragende Neuheit. Spezialgeschäft elektr. Neuheiten "VIT-OR", Winterthur. Wiederverkäufer gesucht. [1899

Graphologie.

1602] Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 1.10 in Brief-marken oder per Nachnahme Aufträge befördert die Exped. d. Bl.

Haare

1950] ausgefallene, kauft fortwährend A. Lee, Haarhandlung in Mellingen (Aarg.).



ist das beste Glanzmittel für Damen- u. Herrenschuhe.

"Teile Ihnen mit, dass ich bei einer 20-jährigen Patientin, die an starker Blutarmut litt, nach Ver-brauch von nur zwei Flaschen Hommel's Haematogen grossartigen Erfolg geschen habe." Hommel's Haemans."

Erfolg gesehen habe."

Dr. med. Ed. Brzozowski
Bischofswerda.

Bischofswerda.

"Mit Hommel's Haematogen
habe ich in zwei Pällen von Lungenschwindsucht mit hochgradiger
Blutarmut und vollständiger Appetitlosigkeit sehr gute Erfolge ezielt. Schon nach Verlauf einer
Plasche besserte sich sowohl des
Aussehen, als auch der Appetit bedeutend.* Dr. Köppel in Ræszów
(Galizien).

"Ich habe mit Hommel's Hae-motogen bei schlecht genährten, blutarmen und appetitiosen Kindern überraschend günstige Erfolge in kürzester Zeit erziele. Erfolge in kürzester Zeit erziele. Schmidt ehem. Cnefarzt des Allvemeinen Krankenhauses, Wien.

Krankenhauses, When,
Besonders überrascht war ich
von der günstigen Wirkung von
Hommel's Haematogen auf die Lungen, indem der Husten sich bald
verringerte, der Appetit zunahm.
Entschieden ist auch Hommel's
Haematogen bei Skrophulose der
Kinder dem Lebertran vorzuziehen.
Alle Kinder nahmen es gerne, erbrachen ni-mals, wie es bei Tran
so oft geschieht.*
Dr. Schwan, Schifferstadt (Bay.).

Alkoholfrei!

Dr. HOMMEL'S Haematogen.

Aetherfrei!

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich matt fühlende und nervöse. überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg [1575

Der Appellt erwacht, die geistigen und körperlichen Krälte werden rasch ge-hoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Von der medizinischen Welt in 20-jähriger Praxis als ideales Kräftigungsmittel anerkannt bei:

als locales Krattigungsmittel amrami al:
Blutarmut, Bleichsucht, Magengeschwür,
Malaria, Zuckerkrankheit, Neurasthenie
und sonstigen Nervenleiden, bei und nach
fleberhäten Krankheiten (Influenza, Lungenentzündung, Brustfellentzundung, Typhus, Scharlach, Masern etc.), bei Säuglingen und stillenden Frauen, Rachitis.
Skrophulose, Keuchhusten, sowie chronischen Lungenleiden und tuberkulösen
Erkrankungen der Lungen, der Knochengerüste und der Drüsen.

Warnung. Man verlange ausdrück-lich den Namen Dr. Hommel.

Erhältlich in Apolheken u. Droquerien. Preis p. Flasche Fr. 3.25



"Seit ungefähr einem Jahre lasse ich mein anfangs schr schwächliches, jetzt 21 Monate altes Jüngelchen, das leichte rhachtische Symptome aufwies, Haematogen Hommel nehmen. Das Kind hat sich prächtig entwickelt und ist ohne übermässigen Fettansatz sehr kräftig geworden.

pr. med. F. Haass, Augenarzt Viersen.

Viersen.

Jich habe Gelegenheit gehabt, bei melnem Kinde Hommel's Haematogen zu erproben. Ueber das Priparat kann ich nur das Allerbeste berichten und sah ich noch bei keinem Mittel solch frappante Wirkung. Die Blutarmut verschwand schon nach einmonatlichem Gebrauch, das Kind bekameinen guten Appetit und wird tagtäglich kräftliger.

To med. Emanuel Rédei in Széphalu (Ung.).

Hommel's Haematogen hatte

.Hommel's Haematogen hatte bei meinem durch Keuchhusten,arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg." Dr. med. Pust, Stabsarzt in Posen.

"Hommel's Haematogen ist ein ausgezeichnetes Mittel. Im Anfangs-stadium der Lungenschwindsucht ist dasselbe unübertrefflich."

Dr. Lörinczy Spezialarzt für Lungenkrankheiten in Budapest.

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert **Walter Gygax.** Pabrikant, **Bielenbach**, Kt. Bern. 1926

-10 Fr.

täglich **Nebenverdienst** möglich für Herren und Damen jeden Standes durch häusliche und gewerbliche Ar-beiten aller Art. — Vertretungen, Adressenschreiben etc.

Offerten an: "Erwerb", Postfach 12286, Zürich, Fil. 3. [1944]

1675] Verlangen Sie bei Ausbleiben not some step of Ausbietoen und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge gratis Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion.

St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster. Postf. 13104.

Häuslicher Erwerb. Jede Dame erhält von mir dauernd gut lohnenden Nebenverdienst durch leichte, interessante Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Ort vergeben Nähere Mitteilungen gratis, mit fertig. Muster 40 Cts. in Marken. Th. Schulz, Oetlingerstrasse 181, Basel.

Muster u. Broschüre gratis

Mellin's Nahrung

Bestes Nährmittel für Säuglinge und Kinder. Für Erwachsene gegen Dis-pepsie, Magen- und Darmkatarrh. Generaldepot: Nadolny & Co., Basel.

Bettnässen 🖁

Befreiung sofort. Angabe des Alters. Versandhaus Steig 331, A, Herisau.



Grössen

en-verschiedener Gr überall erhällich.

"Dosen"

Ξ

Töchter-Institut Schloss von Chapelle-Moudon

Winter-Aufenthalt: Pully bei Lausanne; "Villa La Paisible".

Spezielles Studium des Französischen; Englisch, Musik, Zuschneiden, Nähen, Glätten, Kochen. Sorgfältige Erziehung. Frs. 1200.—. Ausgezeichnete Referenzen. (H 24,983 L) [1953 Mme. Pache-Cornaz.

Rahnstation Stahlbad Knutwil Kanton Sursee Cuzern

Schönster Landaufenthalt. Reichhaltige Stahlquelle. Soolbäder, Douche, Fango-Bäder, kohlensaure Bäder. Neue, sanit. Einrichtungen. Elektr. Licht. Ausgezeichnete Heilerfolge bei (# 2530 Lt)

Nervosität, Blutarmut, Rheumatismen

Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche, chron. Gebärmutterleiden und Gicht. Massage. Milchkuren. Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telephon. Kurartz: S. Hüppi. — Eigene Wagen und Automobil. Prospekte durch Otto Troller-Weingartner. [1860

Während der heissen Tage sind kalte Sommerspeisen das Erfrischendste und Zuträglichste. Mit.

zubereitet gewinnen dieselben unübertrefflichen Geschmack und vorzügliches Aussehen. Engros-Verkauf durch:

Bürke & Albrecht in Zürich und Landquart.

Verlangen Sie **Gratis**unsern neuesten Katalog **Gratis**mit ca. **1400** photogr. Abbildungen über garant. Uhren-, Gold- und Silberwaren E. LEICHT-MAYER & Cie., LUZERN Kurplatz Nr, 27.

Robert Pletscher, Winterthur Färberei u. chemische Waschanstalt

empfiehlt sich bestens

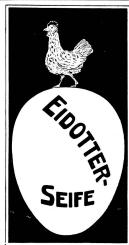
für prompte und exakte Ausführung aller Aufträge. T1921 Sendungen per Post werden schnellstens retourniert.

chuhe putzt man mit

Hlle Cage

bald erscheint wieder eine neue Zwiebacksorte, die oft ebenso schnell wieder verschwindet, wie seie gekommen. Singers hygieni-scher Zwieback nimmt heute unter allen Marken den ersten Platz ein, dank seiner ausgezeichneten, stets gleichbleibenden Qualität. ein, dank seiner ausgezeichneten, stets gleichbleibenden Qualität. Durch und durch gebäht, dem schwächsten Magen zuträglich, ärztlich vielfach empfohlen und verordnet. Man verlange aus-drückl. Marke "Singer". Wo nicht erhältlich, schreiben Sie direkt an die

Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.



1542

ī Schulz,

Ē

Leipzig

enthält echtes Hühnerei und enthält echtes Hühnerei und macht bei tägl. Gebrauche rauhe, runzliche, sprö-de Haut unfehlbar zart, glatt u. geschmeidig und verleiht ihr jugendliche Frische und dem Teint blütenzartes Aussehen. Man verlange ausdrücklich (N 330) Ei-

Stück 75 Cts.

Garantiert reine

liefert billigst

Dillier-Wyss, Luzern.



Verlagsbuchhandlung F. Zahn in Neuenburg

Ankers Meisterwerke als Wandbilder.

Kunstblätter auf Chinapapier (95/75 cm).

Preis Fr. 15. — für jedes Bild, auch gegen monatliche Teilzahlungen von Fr. 3. — bis 5. —.

Album Anker

Imperial-Format (50)40 cm) in schwerer Ledermappe, enthaltend 40 der herrlichsten Schöpfungen des Berner Meisters, in Heliogravure. Preis Fr. 100.—.

Meisters, in Heilogravure. Freis Fr. 100.—
Lieferbar sofort auch gegen monatl. Ratenzahlungen von Fr. 5.—.
Ankers Name ist und bleibt eine Zierde der nationalen Kunst. Was ihn in den Augen seiner Mitbürger am allermeisten ehrt, ist, dass er seine Kunst aus dem Volke schöpft, das Volk versteht und es wie kein anderer liebt. — Die Andacht des Grossvaters, Der Wunderdoktor, Die Krippe, Toilette am Sonntagmorgen, Der Sonntag des Grossvaters, Die Schule nach der alten Mode, Das Schulexamen, Der Ehekontrakt, Der Zinstag etc. etc. sind der edelste Wandschmuck für jedes Heim, wo man das Hohe und Schöne zu ehren weiss.

Sie werden überrascht sein

vom Erfolge, wenn Sie bei zugezogenen Erkältungen aller Art, gegen Appetitlosigkeit und deren Folgen [1744

Winkler's Kraft-Essenz

anwenden, pur oder auch als Grog, anstatt Thee, vorzüglich. In Flaschen erhältlich à Fr. 1.50 und Fr. 2.50 in allen Apotheken, Droguerien u. Handlungen, wo nicht, direkt von Winkler & Co., Russikon, franko durch die Post.

Generaldepot: Nadolny & Co., Basel und St. Ludwig



Wir möchten die Ceser dieses Blattes hiermit auf ein neues Erzeugnis

Hafer-Biscuit

Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur

aufmerksam machen. Es ist dies ein aus schottischen hafer-Flocken hergestelltes Biscuit, welches infolge seiner ausgezeichneten Qualität und feinstem Geschmack als bestes Kindernahrungsmittel von grösstem Dahrwert in keinem haushalte fehlen sollte. Das Biscuit ist ebenso Krankenund Magenleidenden zu empfehlen und hat sich in kürzester Zeit überall bestens eingeführt.

In praktischer 1/4 Pfund-Packung überall erhältlich.

Hervorragendes Toaletmittel, in hunderttausenden von Familien im n hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in **roten** Kartons zu 15, 30 und 75 cent. Kaiser-Borax-Seife 75 cent. Tola-Seife 40 cent. Heinrich Mack in Ulm a. D.

Moderne Vorhänge

und Etaminstoffe aller Art, sowie Spachtel-Rouleaux und Köpperstoffe finden Sie wohl nirgends in reicherer Auswahl und vorteilhater, als im [740] ersten Zür her Vorhang-Versand-Geschätt von

Moser & Cie., Bahnhofstr. 45, Zürich I

reizende Neuheiten in Künstlergardinen

Musterversand nach auswärts. Bei der Mannigfaltigkeit unserer Lager sind etwelche Angaben sehr erwünscht

"Familie Lorenz"

W. Heimburg

In der "Gartenlaube" beginnt soeben ein neuer Beimburg=Roman! Das ist für die vielen Freunde der Beimburgichen Muse ein um so großeres Er= eignis, als der Roman "Familie Corenz" eine Schöpfung voller Spannung und Gefühleinnigkeit ift. Die Bandlung des Merkes führt in die behag= liche Enge der fleinstadt, der Bonoratioren=Familien. Bedeutsame Menichenichi ksale, doppelt ergreifend durch den ichlichten Rahmen, in dem sie sich ab= spielen, ziehen an uns vorüber und fesseln den Über dem allem aber liegt wie Sonnen= ichein die marmende und verliebende Daiftellungs= kunft der beliebten Dichterin.

fielt 27 der "Gartenlaube" mit dem Anfang des Romans "Familie Corenz" wird zum Preise von 25 Mg. von jeder Buchbandiung gelifert. Wenn keine Luchbandiung am Platze, bestelle man direkt bei Ernst keil's Nachst. G.m. b. fb. in Leipzig.

Probenummern der "Schweizer Frauenzeitung" werden auf Verlangen gerne gratis und franko zugesandt.